



*- eine Friedensschule -
unesco-projekt-schule*

Konzeption
für eine Ganztagsgrundschule
an der Primarstufe der IGH

<u>Inhalt:</u>	<u>Seite:</u>
1 Ganztagschule - Leitziele einer Schule für die Zukunft	3
2 Voraussetzungen für die Einrichtung einer Ganztags-Grundschule	4
2.1 Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung	
2.2 Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplans	
3 Ausgangssituation an der IGH Primarstufe - Situationsanalyse	5
3.1 Sozialstruktur des Einzugsgebiets der IGH Primarstufe	
4 Pädagogische Begründung für eine Ganztagsgrundschule an der IGH	9
4.1 Entscheidung für eine „teilgebundene Ganztagschule“	10
5 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	12
5.1 Eckpunkte für eine Ganztagschule an der IGH Primarstufe (rhythmisierte Zeitstrukturen für den ganzen Tag)	13
6 Wochenpläne	17
6.1 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 1	
6.2 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 2	18
6.3 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 3	19
6.4 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 4	20
7 Schulteam	21
8 Schulprofil der IGH Primarstufe	23
8.1 Sozialcurriculum und Schulsozialarbeit	
8.2 Sportprofil	24
8.3 Kulturprofil	26
8.4 Unterstützungs- und Fördermaßnahmen	27
9 Raumkonzept der Ganztagschule	29

1 Ganztagsschule - eine Antwort auf die Anforderungen der Zukunft

„Kinder brauchen in der Schule die bestmögliche Förderung, damit sie sich und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Nach den Erfahrungen im Ausland, aber auch an vielen deutschen Schulen kann eine Ganztagsschule Kindern mehr Möglichkeiten bieten als eine Halbtagschule: Mehr Zeit kann eine bessere Rhythmisierung des Schultages, zusätzliche Lernangebote sowie Freizeitaktivitäten ermöglichen.“

(Ganztagsschulverband, Beschluss des Bundesvorstands, veröffentlicht im März 2002)

Bei der Umwandlung einer Grundschule in eine Ganztagsschule geht es um mehr als nur darum, dass die Kinder sich einen größeren Teil des Tages in der Schule aufhalten: Es geht um grundsätzliche Schulentwicklung. Die Ganztagsschule verändert die Lernkultur und das Miteinander an einer Schule positiv.

Das Selbstverständnis einer Ganztagsgrundschule ist immer auch eine pädagogische Antwort auf die Bedürfnisse von Kindern. So entsteht eine „Pädagogik aus einem Guss“, in der Lernen, Spielen und Arbeiten nebeneinander ihren Platz haben, und in der Tagesrhythmen und Rituale, Kommunikation und Rückzugsmöglichkeiten, Gemeinsamkeit und Einzelarbeit eine Einheit bilden.

Mit einem solchen Konzept entstehen Freiräume, in denen Zeit füreinander, Geduld bei Lernschwierigkeiten, intensive Betreuung und Einzelförderung oder die Planung gemeinsamer Projekte im Vordergrund stehen und an Bedeutung gewinnen.

Die Leitziele einer solchen pädagogischen Konzeption sind:

- Individuelle Förderung und Eröffnung vielfältiger Lernchancen für alle Kinder
- Veränderung von Unterricht und Lernkultur
- Soziales Lernen in verschiedensten Bereichen
- Qualifizierung durch Fortbildung des Grundschulteams
- Evaluation der angestrebten Ziele

Die Schule, die sich diesen Zielen verpflichtet, versteht sich als lernende Institution, die in der Lage ist, ihre Konzeption ständig an sich durch neue Gegebenheiten oder Erkenntnisse verändernde Anforderungen anzupassen.

Regelmäßige interne Evaluationen mit allen am Schulleben Beteiligten gehören zu unserem Schulentwicklungsprozess.

2 Voraussetzungen für die Einrichtung einer Ganztags-Grundschule

Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg hat am 20. Februar 2006 über den Ausbau von Ganztagsgrundschulen an allen allgemein bildenden Schulen und den Grund- sowie Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung entschieden. Danach soll in den nächsten neun Jahren (Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung in den nächsten fünf Jahren) an allen allgemein bildenden öffentlichen Schulen flächendeckend und bedarfsorientiert, d. h. an etwa 40 % der Schulen, der Ganztagsbetrieb eingerichtet werden.

Eine Einstufung als „Schule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung“ erfolgt nach dem oben zitierten Beschluss des Ministerrats vom 20.2.2006, wenn einige der hier aufgeführten Kriterien im Einzugsgebiet vorliegen:

2.1 Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung:

- eine Bevölkerungszusammensetzung, bei der sozial und ökonomisch Benachteiligte überwiegen
- ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Ausländern, Aussiedlern, Asylbewerbern und Flüchtlingen
- ein schwieriges soziales Umfeld mit einem hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern, jugendlichen Straftätern, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Familienfürsorge und Jugendhilfe
- eine hohe Jugendarbeitslosigkeit
- eine defizitäre Wohn- und Infrastruktur
- überdurchschnittlich viele allein Erziehende
- ein hoher Anteil an Schlüsselkindern
- Unterbringung von Schülern in einer sonstigen betreuten Wohnform nach § 34 SGB VIII z.B. in einer Kinderheim, Betreutem Wohnen, Jugendwohngruppe

Für diese erfolgt eine Zuweisung von zusätzlichen Lehrerstunden bei gleichbleibender Unterrichtsverpflichtung. Die von uns dringend benötigten zusätzlichen Lehrerdeputatsstunden werden in den Bereichen Soziales Lernen, Differenzierung und Förderung sowie Pädagogische Nachmittagsaktivitäten eingesetzt.

Der Ausbau der Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg zu einer Ganztagsgrundschule berührt unmittelbar die folgenden Ziele aus dem Stadtentwicklungsplan der Stadt Heidelberg:

2.2 Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplans:

- Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
- Bedarfsgerechter Ausbau und flexible Gestaltung des Betreuungs- und Freizeitangebots für Kinder und Jugendliche
- Umgang miteinander lernen
- Zugangsmöglichkeiten zum kulturellen Leben verbessern

3 Ausgangssituation an der IGH Primarstufe - Situationsanalyse

3.1 Sozialstruktur des Einzugsgebiets der IGH Primarstufe

Zum Schulbezirk der IGH Primarstufe gehören mehrere Wohngebiete, die sich vom neuen Eichendorff-Forum bis nach Rohrbach-Süd erstrecken.

Die folgende Tabelle beschreibt die Entwicklung der Kinderzahlen im Stadtteil Rohrbach. Es wird deutlich, dass Rohrbach mit den neuen Wohnbaugebieten „Eichendorff-Forum“ und „Quartier am Turm“ wieder ein „wachsender“ Stadtteil ist. Diese Entwicklung bleibt für die Grundschule im Einzugsgebiet nicht ohne Folgen.

Stadtteil	Stand:	31.12.2000	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren			
			0 – 3	3 - 6	6 - 9	9 -12
Rohrbach			325	329	348	315
Heidelberg insgesamt			3.305	3.378	3.337	3.306

Stadtteil	Stand:	31.12.2006	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren			
			0 – 3	3 - 6	6 - 9	9 -12
Rohrbach			401	316	330	386
Heidelberg insgesamt			3.371	3.080	3.061	3.184

Eine aktuelle Umfrage von Seiten der Interessensvertreter aus dem Quartier am Turm ergab eine Zählung von 350 Kindern im Alter von 0-7 Jahre allein in diesem neuen Wohnviertel. Dabei sind die noch entstehenden Bauabschnitte nicht berücksichtigt.

Hier soll nun das Einzugsgebiet der IGH Primarstufe genauer betrachtet werden.

Dieses Einzugsgebiet umfasst einerseits Wohngebiete, aus denen eine große Anzahl Kinder mit Migrationshintergrund zu uns kommt. Insgesamt sind 31% unserer Schülerschaft ausländischer Herkunft (siehe Schulbericht 2005/2006). Bei der Berücksichtigung der Frage, welche Familien zu Hause in der Regel eine andere Sprache als Deutsch sprechen, ergibt sich ein Anteil von etwa 55%.

Diese Kinder bringen teilweise große sprachliche und soziale Problemen mit zu uns in die Schule. Aufgrund ihrer geringen Deutschkenntnisse sind sie zum Teil nicht in der Lage, dem Unterricht problemlos zu folgen, da ihr Wortschatz und ihre Abstraktionsfähigkeit in der Fremdsprache Deutsch dafür nicht ausreichen. Viele Kinder mit etwas besseren Deutschkenntnissen sind dennoch den Anforderungen des Unterrichts nicht gewachsen, da ihr Sprachverständnis nur auf einer konkreten Ebene ausgeprägt ist, oder ihre Grammatikkenntnisse der deutschen Sprache nicht ausreichen, komplexe Sachverhalte oder Erklärungen zu verstehen.

Probleme im sozialen Bereich entstehen häufig durch die Tatsache, dass die Kinder sich aufgrund ihrer Probleme mit der deutschen Sprache nicht gut in die Klassengemeinschaft integrieren können und die Entstehung neuer sozialer

Strukturen an dieser Sprachbarriere scheitert. Es bilden sich soziale Untergruppen je nach Herkunftssprache oder Herkunftskultur, die nebeneinander bestehen und das Wachsen von Klassengemeinschaften erschweren.

Die nachfolgende Auflistung zeigt die in den Familien der Kinder unserer Grundschule tatsächlich gesprochenen Sprachen (Schuljahr 2006 / 2007). Die Notwendigkeit einer intensiven und individuellen Sprachförderung sowie individueller Betreuung in Vorbereitungsklassen oder in kleinen Gruppen zur Integration der SchülerInnen ergibt sich unmittelbar aus der Tabelle.

Sprachen	Anzahl
Türkisch	43
Russisch	11
Polnisch	9
Albanisch	15
Tschechisch	2
Jugoslawisch	5
Afrikanisch	5
Asiatische Sprachen	6
Englisch	11
Italienisch	5
Kurdisch	3
Arabisch	15
Sonstige	24
Gesamt:	154

Die große Anzahl unterschiedlicher Herkunfts- und Familiensprachen bedeutet zugleich auch eine große Unterschiedlichkeit in den kulturellen Wurzeln und Lebensstrukturen der Kinder an unserer Schule. In vielen Fällen stellt dies eine Bereicherung und gegenseitige Befruchtung dar; allerdings entstehen häufig auch Situationen, die ein intensives Eingehen auf kulturelle Unterschiedlichkeit erfordern. Gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz setzen eine dauerhafte Auseinandersetzung mit der kulturellen Unterschiedlichkeit voraus. Hierfür fehlt in der Halbtagschule häufig die Zeit und die Gelegenheit.

Auch die sehr unterschiedlichen Sozialstrukturen in den Familien der Kinder bilden ein Problemfeld, auf dem Integration schwierig ist. Zahlreiche Familien anderer nationaler oder kultureller Herkunft zeigen eine Haltung unserem System Schule gegenüber, die den Kindern nicht die notwendige Unterstützung gibt. Unverständnis, Distanzierung oder Ablehnung den Strukturen der Schule gegenüber seitens der Eltern macht es den Kindern häufig sehr schwer, einen sinnvollen Weg der eigenen persönlichen Beteiligung an schulischen Abläufen zu finden.

In allen Klassen sehen wir das Problem, dass sich Kinder aus ähnlichen häuslichen Umfeldern zusammenfinden und Kleingruppen innerhalb der Klassengemeinschaft bilden. Dies betrifft sowohl Kinder aus unserer eigenen Kultur als auch Kinder aus kulturell andersartigem Hintergrund, ebenso aus bildungsnahem oder –fernem familiärem Umfeld. Die Entstehung einer wirklichen Klassengemeinschaft wird dadurch erschwert und die Ausbildung neuer sozialer Strukturen über die kulturellen Grenzen hinweg behindert.

Auch die Kommunikationsstrukturen sowie der Umgang mit Konflikten und Strategien zu ihrer Lösung und der Umgang mit Gewalt sind je nach häuslichem Umfeld und Hintergrund bei den Schülern und Schülerinnen unserer Schule extrem unterschiedlich. Dies ist ein weiterer Hinderungsgrund bei der Ausbildung einer echten Klassengemeinschaft und sozialen Schulgemeinschaft.

Zusätzlich ist die Primarstufe durch hohe Zuzugsquoten während des laufenden Schuljahrs belastet. Die Gründe hierfür liegen teilweise in der Tatsache, dass die Primarstufe seit Gründung der IGH eine Kooperationsvereinbarung mit dem EMBL hat (Europäisches Molekular-Biologisches Institut). Die Wissenschaftler, die in dieser internationalen Einrichtung arbeiten, sind mit ihren Verträgen nicht an Schuljahresrhythmen gebunden und schulen daher ihre Kinder über das ganze Jahr verteilt an der IGH ein. Die neu in die Klassen aufgenommenen Kinder benötigen eine erhöhte Aufmerksamkeit und sehr individuelle Hilfen (nicht nur im sprachlichen Bereich) zur raschen Integration. Ebenso häufig verlassen Kinder unsere Schule während eines laufenden Schuljahrs. Die Veränderung, die dadurch in der Klasse entsteht, belastet regelmäßig das ganze soziale Gefüge der Klasse.

Eine weitere Kooperationsvereinbarung besteht mit dem NATO-Headquarter, wodurch die Kinder der NATO-Angehörigen an unserer Schule aufgenommen werden. Auch diese Kinder kommen zu den verschiedensten Zeitpunkten an unsere Schule oder verlassen sie wieder, und auch sie brauchen, wie oben beschrieben, viel Unterstützung und Zuwendung in der Anfangsphase, um in unserer Sprache und Kultur Fuß zu fassen.

Statistisch gesehen hat der Stadtteil Hasenleiser den höchsten Anteil aller Stadtteile Heidelbergs von sozio-ökonomisch benachteiligten Familien, wie Asylbewerber, Sozialhilfe- und Arbeitslosengeld-II-Empfänger, deren Kinder ebenfalls einen erhöhten Förderbedarf in zahlreichen Problemfeldern mit zu uns in die Schule bringen (siehe Anlage). Dazu gehören neben den oben beschriebenen Problemfeldern auch die teilweise sehr beeinträchtigende finanzielle Situation, die von der Schule nur begrenzt aufgefangen werden kann.

Auch der Umgang mit kulturellen Angeboten und die daraus resultierende Ausgangslage im allgemeinen Bildungsniveau ist bei diesen Familien teilweise defizitär und führt zu einer deutlichen Benachteiligung der Kinder im Hinblick auf Bildungschancen und Schulerfolg.

Diese Benachteiligung zeigt sich also nicht nur im Bereich des schulischen Lernens, sondern auch im sprachlichen, sozialen und kulturellen Bereich. Sie bedeuten für diese Kinder nachhaltige Lernbenachteiligungen und beeinflussen auch den Übergang auf weiterführende Schulen und den Schulabschluss unserer Schülerinnen und Schüler. Sie sind damit Risikofaktoren für ihr späteres berufliches, soziales und kulturelles Leben.

Ein großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler wächst in Haushalten mit einem alleinerziehenden Elternteil auf. Diesen Kindern fehlt häufig ein stabiles und überschaubares Betreuungsumfeld. Sie haben in anderen Bereichen soziale Bedürfnisse, nämlich im Zusammenhang mit Zuwendung, Nähe, Verlässlichkeit, intensiver Beschäftigung, denen die Halbtagschule nur sehr unzureichend gerecht werden kann. Hier besteht an unserer Schule ein enormer Bedarf.

Bereits jetzt sind ca. 50 Prozent unserer Schülerschaft in den verschiedenen Hort- und Betreuungsgruppen angemeldet, was diesen Bedarf deutlich macht.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Lebenssituationen der Familienhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Stadtteil Rohrbach-Hasenleiser abgebildet.

Haushalte	Anzahl
Haushalte mit Kindern unter 18 Jahre	454
Haushalte mit 1 Kind	227
<i>In % der Haushalte mit Kindern</i>	<i>50,0</i>
Haushalte mit 2 Kindern	147
<i>In % der Haushalte mit Kindern</i>	<i>32,4</i>
Haushalte mit 3 u. m. Kindern	80
<i>In % der Haushalte mit Kindern</i>	<i>17,6</i>
Alleinerziehende	116
<i>In % der Haushalte mit Kindern</i>	<i>25,6</i>

Jeder vierte Haushalt mit Kindern unter 18 Jahre ist im Stadtteil Rohrbach-Hasenleiser ein alleinerziehender Haushalt. Die oben beschriebene Situation trifft also bereits jetzt - mit steigender Tendenz - auf ein Viertel der Familien unserer Schülerinnen und Schüler zu.

Die zwei Neubaugebiete „Quartier am Turm“ und „Eichendorff-Forum“ haben eine vollkommen andere soziale Struktur. Diese Siedlungen werden geprägt durch junge Akademikerfamilien mit kleineren Kindern, Einkindfamilien und Alleinerziehenden. Für diese Kinder, mit auf den ersten Blick besser gestellter familiärer Ausgangslage, bietet die Ganztagschule, neben den verlässlichen Betreuungsangeboten, verbesserte und umfassendere Lernangebote und die Möglichkeit, im sozialen Bereich ihre Kompetenzen zu erweitern und bereits vorhandene Kompetenzen sinnvoll einzusetzen.

Es ist davon auszugehen, dass mit dem weiteren Ausbau des Quartier am Turm und dem damit verbundenen Anstieg der Anzahl schulpflichtiger Kinder sich die Schülerzahlen in der IGH Primarstufe dauerhaft erhöhen werden. Die sich daraus ergebende weitere Durchmischung der sozialen Hintergründe unserer Schülerschaft ist als sehr positiv zu bewerten.

4 Pädagogische Begründung für die Einrichtung einer Ganztagsgrundschule

Das Kollegium der IGH Primarstufe hat zur Entschärfung der beschriebenen Situation in der Schülerschaft bereits seit 2004 eine ganze Reihe von Maßnahmen eingeleitet (hierzu siehe auch S. 21ff).

Ein durchdachtes Sozialcurriculum wird von Klasse 1 bis 4 durchgeführt, in dem in aufeinander aufbauenden Sequenzen Themenbereiche wie Integration, Gleichheit und Andersartigkeit, Friedenspolitik, Gewaltverzicht und dergleichen mit den Kindern besprochen werden. Kinder mit unzureichenden oder wenig differenzierten Deutschkenntnissen erhalten regelmäßige Sprachförderung oder werden in Vorbereitungsklassen betreut. Eine Anlaufstelle „Streitschlichtung“ steht täglich nach der Hofpause zur Verfügung und zeigt in ausführlichen Gesprächen gewaltfreie Wege der Auseinandersetzung und Möglichkeiten des Sich-Wieder-Vertragens auf. Präventive Projekte mit dem Mädchenhaus e.V. u.a. konnten durchgeführt werden.

Durch die Anwendung offener Unterrichtsformen setzen wir auf innere Differenzierung und Förderung der einzelnen Begabungen jedes Kindes, um unterschiedliche Lernwege zu ermöglichen und vielfältige Lernchancen zu eröffnen. Hier achten wir sowohl besonders auf Kinder mit Lernproblemen, unabhängig von ihrem Entstehungshintergrund, denen wir in Differenzierungsphasen große Aufmerksamkeit widmen, als auch auf Kinder mit besonderen Begabungen und schnellem Lerntempo, für die wir besondere Aufgaben und besondere Lernmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Das jahrgangs- und schulartenübergreifende Projekt „Schüler helfen Schülern“ stellt den Grundschulern Helfer aus den Klassenstufen 10 und 11 zur Seite, die mit ihnen neue Unterrichtsinhalte gezielt wiederholen und üben, nicht Verstandenes erklären, sie beraten und bei den Hausaufgaben helfen.

Alle diese Maßnahmen und Projekte bringen die Primarstufe auf dem Weg voran, integrativ zu wirken und jedem Kind eine gute Grundlage in der Schulbildung zu geben. Jedoch stoßen sie aufgrund der oben beschriebenen Sozialstruktur unserer Schülerschaft an deutliche Grenzen. Die Anwesenheitszeiten der Kinder in der Schule sind so knapp und die Verdichtung der Zeitpläne dadurch so hoch, dass man den Kindern nicht wirklich gerecht werden kann. Viele Konflikte bleiben ungelöst, viele Lernchancen können nicht wahrgenommen werden, weil der enge Zeitrahmen gegenüber den großen Problemen unserer Schülerschaft zu wenig Spielraum für angemessene Förderung lässt. Die Einrichtung einer Ganztagschule wäre eine geeignete Maßnahme, dem Ziel einer wirklichen Integration und besserer Bildungschancen für jedes Kind näher zu kommen.

Da in der Ganztagschule die tägliche Verweildauer und damit die allgemeine Lernzeit der Kinder in der Schule höher ist als in der Halbtagschule, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Förderung aller Kinder durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte. Fachliche und methodische Kompetenzen werden gefördert und die Entfaltung der sozialen und personalen Kompetenzen aller Kinder wird gestärkt. Diese werden dann nicht nur gelehrt, sondern können auch praktiziert werden. Soziale Kontakte werden stabilisiert und Integration dadurch verbessert. Schüler mit eingegengten Lebens- und Erfahrungsräumen erhalten Angebote für stabile Gruppenbeziehungen und sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit. Kinder berufstätiger Eltern erhalten tagsüber verlässliche Zuwendung sowie emotionale und soziale

Nähe. Alle Kinder haben feste Betreuungsgruppen mit verlässlichen Bezugspersonen. Die entsprechenden Lernangebote werden aufgrund der zusätzlichen Lehrerstunden-Zuweisungen für Ganztagschulen ermöglicht.

In einer Ganztags-Grundschule lassen sich aufgrund der größeren Anzahl von Lehrerstunden sowie aufgrund der Rhythmisierung des Schultages (siehe hierzu auch S. 10) vielfältige Möglichkeiten der individuellen Förderung verwirklichen, die in der Halbtagschule so nicht möglich sind. Auch der Bereich des sozialen Lernens erweitert sich erheblich und umfasst andere und zusätzliche Lernfelder gegenüber der Halbtagschule. Durch die Rhythmisierung des Schultages wird eine Veränderung von Unterricht möglich, die durch die Berücksichtigung kindgerechter Zeitstrukturen zu besseren Lernerfolgen führt.

Die obige Schilderung der Situation im Einzugsgebiet der Schule führt zu der Erkenntnis, dass der Bildungs- und Erziehungsauftrag hier ohne umfassendere Unterstützung nur eingeschränkt gewährleistet werden kann. Eine Umwandlung der Schule in eine Ganztagschule ist eine Maßnahme, die hier Abhilfe schaffen kann. Neue Lernformen, zusätzliche Förderung sowohl im rein schulischen Bereich als auch in sozialer Kompetenz, Sprach- und Integrationsförderung sowie ein erweitertes Bildungsangebot machen die pädagogischen Gestaltungselemente der Ganztagschule aus, durch die unterschiedliche Bildungschancen ausgeglichen werden können.

4.1 Entscheidung für eine „teilgebundene Ganztagschule“

Das oberste Ziel unserer Schulgemeinschaft aus LehrerInnen, ErzieherInnen, MitarbeiterInnen und Eltern ist es, schon in der Planungsphase die geeigneten Mittel und Wege herauszufiltern, mit denen wir unserer besonderen Situation gerecht werden können.

Die Elternschaft ist von Beginn an in die Erarbeitung des Konzepts einbezogen. In Arbeitsgruppen, Elternabenden, Informationsabenden und einem Pädagogischen Tag haben alle am Schulleben Beteiligten eng zusammen gearbeitet und die verschiedenen Möglichkeiten einer Umstellung gemeinsam erwogen.

Zu Beginn des Planungsprozesses hatten die Eltern in einer Elternbefragung Gelegenheit, ihre Wünsche, Befürchtungen, Sorgen und Hoffnungen zu äußern. Die Auswertung dieser Befragung ergab ein klares Bild: Die meisten Eltern bevorzugten die Lösung einer „teilgebundenen Ganztagschule“, bei der die Kinder der ersten und zweiten Klasse je einen und die Kinder der dritten und vierten Klasse je zwei Nachmittage verpflichtenden Unterricht haben und für die anderen Tage für jede Familie die Möglichkeit besteht, frei zu entscheiden, ob sie die Zeit privat nutzen wollen oder ob sie auch an diesen Tagen ihre Kinder zu freiwilligen Angeboten in die Schule schicken möchten.

Dieser Elternwunsch deckt sich mit den Überlegungen und Diskussionsergebnissen innerhalb des Lehrerkollegiums. Auch hier wird die Entscheidung für eine teilgebundene Ganztagschule deutlich favorisiert. Sie erweitert unseren Handlungsspielraum beträchtlich, lässt viele neue Möglichkeiten der besonderen Förderung und Differenzierung zu, eröffnet neue Spielräume für das soziale Lernen

und gibt dennoch dem Wunsch nach viel Planungsfreiheit für persönliche Interessen Raum. Das Lehrerkollegium sieht sich hier mit der Elternschaft in Übereinstimmung.

Die teilgebundene Ganztagsschule ist eine gute Lösung, die allen Interessen entgegenkommt und vor allem den Bedürfnissen der Kinder im Einzugsgebiet unserer Schule gerecht wird. Diese Lösung ist geeignet, von allen Familien akzeptiert zu werden, da sie die Vorteile einer intensiveren Förderung der Kinder von Seiten der Schule mit den Möglichkeiten eines weiterhin großen Spielraums zur privaten Gestaltung der freien Zeit vereint.

5 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Schule ist ein sicherer und verlässlicher Ort, an dem sich alle wohl fühlen, sich entwickeln und miteinander und voneinander mit Freude lernen. Hier können Rücksichtnahme, Respekt und persönliche Wertschätzung erlebt werden.

1. Wir bilden an der Primarstufe ein Team von Menschen, die vertrauensvoll zusammen arbeiten und die pädagogische Arbeit gemeinsam leisten.

Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sekretariatskräfte, Hausmeister, Reinigungskräfte u.a. sind ein verantwortungsbewusstes, kinderfreundliches Team.

Unsere Arbeit wird durch außerschulische Partner unterstützt, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

2. Wir stehen in ständigem Austausch mit den Eltern unserer Schulkinder.
3. In unserer Schule übernimmt jeder und jede Verantwortung für sich selbst und für andere, für das eigene Lernen und für die Gemeinschaft.
4. Wir freuen uns an unserer Vielfalt und achten und schätzen unsere Unterschiede. An unserer Schule sind alle herzlich willkommen.
5. Kinder haben an unserer Schule Raum und Zeit, um Freude an der eigenen Leistung zu entwickeln und ihr persönliches Lernen zu entfalten.
6. Wir hören zu, wir reden, wir streiten und lösen Konflikte gewaltfrei.
7. Wir tragen dazu bei und arbeiten daran, dass die Kinder zu fröhlichen, weltoffenen, verantwortungsbewussten und leistungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gesellschaft heranwachsen.

5.1 Eckpunkte für eine Ganztagsschule an der IGH Primarstufe

Zur pädagogischen Konzeption gehören neue Zeitpläne, die den Unterricht sowie den ganzen Schultag rhythmisieren und so besser an eine kindgerechte Zeitstruktur anpassen. Die Schule entwickelt einen anderen Umgang mit Zeit. Unterricht und Pausen, Hausaufgabenzeiten, Betreuungsphasen und frei gestaltete Phasen wechseln in einem sinnvollen Rhythmus miteinander ab. Ebenso findet ein stetiger Wechsel von angeleitetem und freiem Lernen, von Unterricht bei einer Lehrkraft oder im Team und von klassenbezogenen und jahrgangsübergreifenden Phasen statt. Ein offener Anfang ermöglicht soziale Interaktion und selbstbestimmtes Arbeiten vor Beginn der Unterrichtszeit. So wird eine intensive Nutzung der verlängerten Lernzeit sichergestellt.

Kinder, die eine Ganztagsschule besuchen, gewinnen Zeit:

- Zeit für die Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen
- Zeit für Ruhe mit sich selbst
- Zeit für Beschäftigung mit ihren eigenen Interessen
- Zeit für die intensive Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Talente
- Zeit für das Übernehmen von Verantwortung
- Zeit für das Lernen in ihrem eigenen Tempo

Eine Stundentafel, die nur die einzelnen Fächer ausweist, greift zu kurz. Ein solcher Tagesplan reduziert die Schule auf das reine Lernen. Eine Ganztagsschule sieht die erweiterte Schulzeit dagegen als Chance für die Gestaltung eines veränderten Schultages an, in dem durch angemessene Phasen der Anspannung und Entspannung, durch formelle und informelle Zeiten, durch individuelle und gemeinsame Lernphasen ein kindgerechter Arbeitsrhythmus gewährleistet wird.

Die Rhythmisierung des Schultages an unserer Ganztags-Grundschule beginnt täglich mit dem offenen Anfang. Dies ist ein Schlüsselement zu einer veränderten Gestaltung des Schulvormittags. Jedes Kind kommt im vorgegebenen Zeitrahmen von 30 Minuten vor Beginn der Unterrichtszeit in Ruhe an und wählt eigenverantwortlich seine Tätigkeiten, Spiel- oder Gesprächspartner. Die Lehrerinnen und Lehrer haben Zeit zu beobachten, Kontakte mit Kindern oder Eltern aufzunehmen, sich einzelnen Problemen zuzuwenden. Auch Differenzierungs- oder Fördermaßnahmen für einzelne Kinder haben hier ihren Platz.

Dieser veränderte Schulbeginn beeinflusst entscheidend Motivation und Verhalten der Kinder in den nachfolgenden Lernzeiten. Diese selbstgesteuerte Phase des Tagesbeginns fördert soziale Integration, den Abbau aggressiven Verhaltens und eine ruhige Einstimmung auf den Unterrichtsvormittag. Durch das Angebot von Zeit wird die individuelle innere Rhythmisierung ermöglicht.

Jede Woche beginnt mit dem Morgenkreis oder Erzählkreis in der Klasse. Hier können alle Arten von Erlebnissen, Sorgen und Nöten, persönlichen Problemen oder Situationen, die ein Kind beschäftigen, den anderen mitgeteilt und mit den anderen besprochen und geteilt werden. Lehrer und Lehrerinnen sind in diesem Kreis nur Teilnehmer, oft nur Zuhörer, Betreuer und Moderatoren.

Die Schulwoche endet am Freitag in jeder Klasse mit dem Abschlusskreis, in dem die vergangene Woche gemeinsam reflektiert wird, aufgetretene Probleme nochmals

besprochen werden, das gemeinsame Lernen noch einmal in den Blick genommen wird und Vereinbarungen für die kommende Schulwoche getroffen werden können.

Während der Lernblöcke am Vormittag und am Nachmittag gibt es schon seit einigen Jahren bei uns keine Pausenklingel mehr. Das Arbeiten im 45-Minuten-Takt hat sich schon längst als eine Arbeitsform erwiesen, die einem ganzheitlichen und rhythmisierten Lernen hinderlich ist. Sinnvolle Lern- und Arbeitsphasen ergeben sich aus den Themen und Inhalten des Unterrichts und aus den Biorhythmen der Kinder. Der Wechsel der Arbeitsformen zwischen selbstgesteuerten und angeleiteten Phasen, zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sorgt für ein gutes Gleichgewicht von Spannungs- und Entspannungsphasen auch während des Unterrichts.

Innerhalb der Lernblöcke legen LehrerIn und Kinder gemeinsam fest, wann und mit welchen Rahmenbedingungen die Frühstückspause im Klassenzimmer sowie kleinere Bewegungs- und Spielpausen stattfinden. Zwischen den Lernblöcken findet jeweils eine längere Bewegungspause auf dem Schulhof statt. Kinder in der Ganztagschule können diese Zeit auch als Ruhe- und Rückzugszeit nutzen.

In der Bewegungspause sind jeweils zwei Lehrer/innen und zwei pädagogische Fachkräfte für die Kinder präsent. Von den pädagogischen Fachkräften angebotene Spiele in der Pause fördern das Miteinander und helfen Konfliktsituationen zu vermeiden. Des Weiteren unterstützen sie die Pausenhelfer bei ihrer Arbeit (siehe S. 24).

In der Mittagspause gehen die Kinder in festen Gruppen mit festen Bezugspersonen zum Mittagessen. Eine pädagogische Fachkraft betreut maximal 12-15 Kinder. Um die Kontinuität der festen Bezugsperson zu gewährleisten, geht die Erzieher/in nach Möglichkeit mit den Kindern ihrer zugeteilten Klasse essen. An dem gemeinsamen Mittagessen sind auch die LehrerInnen regelmäßig beteiligt, wodurch die Einbindung des Essens in das Gesamtkonzept stark gefördert wird.

Die schuleigene Mensa bietet gute Rahmenbedingungen für die Ganztagschule. Mit Hilfe von Trennwänden soll ein eigener Essensbereich für die Grundschule gestaltet werden, damit die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre essen können. Durch einen festen äußeren Rahmen, feste Verhaltensregeln und feste Gruppen entsteht eine gemeinsame Esskultur, die im sozialen und erzieherischen Bereich die sonstige Arbeit der LehrerInnen und ErzieherInnen positiv unterstützt.

Im Rahmen der Mittagspause bieten die pädagogischen Fachkräfte vor oder nach dem Mittagstisch Gruppenangebote an wie selbstständiges Üben, Entspannung, Vorlesen, Kreativangebote, Rituale, Bewegung, Schulhofspiele und vieles mehr, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Hier steht das einzelne Kind im Mittelpunkt, ihm soll hier Zeit gewährt werden. Ein sinnvoller Wechsel zwischen Erholung und Aktivität ergibt sich von selbst. Die sich anschließende restliche Zeit der Mittagspause kann von jedem Kind frei gestaltet werden: Es kann sich weiter in der festen Gruppe aufhalten, hat aber auch Rückzugsmöglichkeiten, kann an anderen gruppenunabhängigen Angeboten teilnehmen oder sich zum freien Spiel mit anderen Kindern verabreden.

Die unterrichtsergänzenden Nachmittagsangebote werden vorwiegend mit dem Betreuungskräfte-Team von päd-aktiv, teilweise mit den ehemaligen Vorschulerzieherinnen sowie weiteren externen Kooperationspartnern gestaltet.

Der Nachmittagsbereich im Anschluss an die Mittagspause ist unterteilt in eine weitere Lernzeit, die Übungszeit, AG-Angebote und feste Betreuungsgruppen.

An den unterrichtsfreien Nachmittagen erledigen die Kinder im Anschluss an die Mittagspause in der Übungszeit, je nach Wunsch selbstständig oder mit Hilfe, ihre Aufgaben. Diese können individuell zugeordnet oder für alle gleich sein. Dadurch kann zum einen selbstständiges Arbeiten und Lernen gefördert und zum anderen individuelle und differenzierte Betreuung gewährleistet werden. Die Übungszeit hat ihren festen Platz in der Zeitstruktur des Tages und soll die klassischen Hausaufgaben weitgehend ersetzen. In dieser Phase können die Kinder auch an selbstgewählten Inhalten weiter üben (Trainingszeit). Ziel ist es, die Kinder zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Erledigung der Übungen hinzuführen und zu motivieren. Förderangebote für Kinder mit Lernschwierigkeiten können in Absprache mit den Lehrer/innen in diese Zeit integriert werden.

Die Übungszeit findet in den Klassenzimmern der Schule statt und wird von einer Erzieher/in begleitet. Nach Möglichkeit soll eine pädagogische Fachkraft nicht mehr als 10 Kinder während der Übungszeit betreuen.

Aufgrund der ständigen intensiven Zusammenarbeit und des Austauschs innerhalb des Teams aus Lehrerkollegium und Betreuungspersonal können hier auftauchende Probleme, Fragestellungen oder Bedürfnisse direkt zurückgemeldet werden und im Unterricht als individuelle Lernhilfe umgesetzt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte sowie weitere externe Kooperationspartner der Schule bieten nach Bedarf und Fachkenntnissen alleine oder zusammen mit Lehrer/innen AG-Angebote aus den Bereichen Sport, Kultur (Lesen, Tanz, Theater, kreativer oder musischer Bereich), Freizeitgestaltung, Gesundheit an. Die Gruppengröße soll je nach Angebot nicht mehr als 15 – 20 Kinder betragen. Damit wird an der Ganztagschule ein interessantes, vielseitiges und pädagogisch qualifiziertes Angebot stattfinden (s. S. 21ff).

Kinder, die an keiner AG teilnehmen und unterrichtsfrei haben, aber betreut werden sollen, können in weiteren freien Nachmittagsgruppen angemeldet werden. Solche Gruppen dienen als „Basis Station“, die den Kindern Struktur und Orientierung für ihren Schulalltag geben. Von hier aus werden sie auch zur richtigen Zeit an den richtigen Ort geschickt (Arbeitsgemeinschaften, Nachmittagslernzeiten, Musikschule etc.). Neben Kreativ-, Sport- und Spielangeboten können sich die Kinder dort erholen und auch Ruhe finden.

Es besteht die Möglichkeit, eine Nachmittagsbetreuung bis 15.15 Uhr (auch Ende der Lernzeit 3) oder bis 17.00 Uhr (bisher Hort) zu buchen. Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich. Bei Bedarf können kostenpflichtige Betreuungsgruppen bis 19.00 Uhr eingerichtet werden.

Die Förderstunden für Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf liegen in der Zeit der Mittagspause nach dem Essen oder in den Nachmittagsstunden. Die sprachliche Integration von Kindern anderer Muttersprache erfolgt mit Hilfe von Vorbereitungsklassen, Deutsch als Zweitsprache sowie einer gezielten

Sprachförderung. Langsamere Lerner erhalten ebenso wie Kinder mit rascher Auffassungsgabe eine gezielte und differenzierte Förderung.

6 Wochenpläne
6.1 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 1

Zeit	min	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 - 7:45	15	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit
7:45 - 8:30	45	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder	offener Anfang und Diff/Förder	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder
8:35 - 9:20	45	Wochenanfangsstunde	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
9:20 - 10:05	45	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
10:05 - 10:30	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:30 - 11:15	45	Lernzeit 2	Wahlunterricht Lehrer-AG / Koop.Partner	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2
11:15 - 12:00	45	Lernzeit 2		Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2 / Wochenausklang
12:00 - 12:45	55			Lernzeit 2	Lernzeit 2	Chor Kl. 1/2
12:45 - 13:40	45	Mittagspause/Mensa mit Betreuung: Essen, Spielen, Ruhen				
13:40 - 14:25	45	Übungszeit	Lernzeit 3	Übungszeit	Übungszeit	Übungszeit
14:30 - 15:15	45	AG-Zeit	Lernzeit 3	AG-Zeit	AG-Zeit	AG-Zeit
15:15 - 17:00	105	Betreuungszeit	Betreuungszeit			Betreuungszeit



Unterrichtszeit



Teamteaching mit päd. Fachkräften



Offener Anfang bzw. Differenzierung & Förder



pädagogische Fachkräfte: Betreuung, Übungszeit, Arbeitsgemeinschaften

6.2 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 2

Zeit	min	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 - 7:45	15	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit
7:45 - 8:30	45	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder	offener Anfang und Diff/Förder	AG-Zeit	Offener Anfang und Diff/Förder
8:35 - 9:20	45	Wochenanfangsstunde	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
9:20 - 10:05	45	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
10:05 - 10:30	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:30 - 11:15	45	Lernzeit 2	Wahlunterricht Lehrer-AG / Koop.Partner	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2
11:15 - 12:00	45	Lernzeit 2		Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2 / Wochenausklang
12:00 - 12:45	45	Lernzeit 2		Lernzeit 2	Lernzeit 2	Chor Kl. 1/2
12:45 - 13:40	55	Mittagspause/Mensa mit Betreuung: Essen, Spielen, Ruhen				
13:40 - 14:25	45	Übungszeit	Lernzeit 3	Übungszeit	Übungszeit	Übungszeit
14:30 - 15:15	45	AG-Zeit	Lernzeit 3	AG-Zeit	AG-Zeit	AG-Zeit
15:15 - 17:00	105	Betreuungszeit	Betreuungszeit			Betreuungszeit



Unterrichtszeit



Teamteaching mit päd. Fachkräften



Offener Anfang bzw. Differenzierung & Förder



pädagogische Fachkräfte: Betreuung, Übungszeit, Arbeitsgemeinschaften

6.3 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 3

Zeit	min	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 - 7:45	15	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit
7:45 - 8:30	45	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder	offener Anfang und Diff/Förder	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder
8:35 - 9:20	45	Wochenanfangsstunde	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
9:20 - 10:05	45	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
10:05 - 10:30	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:30 - 11:15	45	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Wahlunterricht Lehrer-AG / Koop.Partner	Lernzeit 2
11:15 - 12:00	45	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2		Lernzeit 2
12:00 - 12:45	45	Betreuung	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Betreuung	Klassenrat / Wochenabschluss
12:45 - 13:40	55	Mittagspause/Mensa mit Betreuung: Essen, Spielen, Ruhen				
13:40 - 14:25	45	Lernzeit 3	Übungszeit	Übungszeit	Lernzeit 3	Übungszeit
14:30 - 15:15	45	Lernzeit 3	AG-Zeit	AG-Zeit	Lernzeit 3	AG-Zeit
15:15 - 17:00	105	Betreuungszeit			Betreuungszeit	Betreuungszeit



Unterrichtszeit



Teamteaching mit päd. Fachkräften



Offener Anfang bzw. Differenzierung & Förder



pädagogische Fachkräfte: Betreuung, Übungszeit, Arbeitsgemeinschaften

6.4 Rhythmisiertes Wochenplanmodell Klasse 4

Zeit	min	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 - 7:45	15	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit	Betreuungszeit
7:45 - 8:30	45	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder	offener Anfang und Diff/Förder	AG-Zeit	offener Anfang und Diff/Förder
8:35 - 9:20	45	Wochenanfangsstunde	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
9:20 - 10:05	45	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1	Lernzeit 1
10:05 - 10:30	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:30 - 11:15	45	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Wahlunterricht Lehrer-AG / Koop.Partner	Lernzeit 2
11:15 - 12:00	45	Lernzeit 2	Lernzeit 2	Lernzeit 2		Lernzeit 2
12:00 - 12:45	45		Lernzeit 2	Lernzeit 2		Klassenrat / Wochenabschluss
12:45 - 13:40	55	Mittagspause/Mensa mit Betreuung: Essen, Spielen, Ruhen				
13:40 - 14:25	45	Lernzeit 3	Übungszeit	Übungszeit	Lernzeit 3	Übungszeit
14:30 - 15:15	45	Lernzeit 3	AG-Zeit	AG-Zeit	Lernzeit 3	AG-Zeit
15:15 - 17:00	105	Betreuungszeit			Betreuungszeit	Betreuungszeit
			Betreuungszeit	Betreuungszeit		



Unterrichtszeit



Teamteaching mit päd. Fachkräften



Offener Anfang bzw. Differenzierung & Förder



pädagogische Fachkräfte: Betreuung, Übungszeit, Arbeitsgemeinschaften

7 Schulteam der Ganztagsgrundschule IGH Primarstufe

An der Ganztagsgrundschule der IGH Primarstufe arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Berufsgruppen in verschiedenen Bereichen eng verzahnt zusammen.

Durch regelmäßige Teamsitzungen, Kleingruppentreffen, aber auch Gruppentreffen des gesamten Schulteams wird sichergestellt, dass die Verzahnung in allen Bereichen der Betreuung unserer Schülerinnen und Schüler stattfindet. Der gegenseitige Austausch, der Abgleich von Informationen, die gemeinsame Planung des weiteren Vorgehens und das gemeinsame Auftreten nach außen sind für unser Schulteam selbstverständlich.

Den Lehrerinnen und Lehrern wird an der Ganztagschule professionelleres und intensiveres Arbeiten ermöglicht. Neben dem Kerngeschäft Unterricht können während des rhythmisierten Schultags soziale und erzieherische Inhalte mit den Kindern besser geübt und umgesetzt werden.

Jede Klasse erhält über die Regelstundenzeit hinaus eine Wochenanfangs- und Wochenendstunde, in denen besonders das soziale Lernen im Mittelpunkt steht. Auch kann nun der Bereich „Fördern und Differenzieren“ gestärkt werden. Hier erhalten wir vielfältige neue Möglichkeiten zu individueller Förderung und Unterstützung, sowohl bei Lern- und Konzentrationsproblemen Einzelner als auch zur Förderung besonders begabter Kinder.

Das pädagogische Team besteht aus Erzieherinnen und Erziehern, die bereits jetzt im Hort und in den Betreuungsgruppen an der IGH die pädagogischen Nachmittagsaktivitäten betreuen, und den Erzieherinnen, die bisher die Vorschulklassen geleitet haben. Darüber hinaus wird mindestens eine ganz neu zu schaffende Stelle für die Schulsozialarbeit eingeplant. Diese soll aus dem bisherigen Team besetzt werden, weil dadurch eine starke Kontinuität der bisherigen Arbeit gewährleistet werden kann. Sowohl dem pädagogischen Team als auch den Kindern gegenüber besteht durch eine bereits eingearbeitete Schulsozialarbeiterin der Vorteil, dass die Qualität der bisherigen Arbeit und die bereits entwickelte Bezogenheit auf die Strukturen in unserer Schule fortgesetzt wird.

Die bisherigen Vorschulklassenleiterinnen werden gemeinsam mit den anderen ErzieherInnen unseres Teams in der pädagogischen Betreuung eingesetzt. Ihre Aufgaben liegen darüber hinaus speziell im Bereich der Kindergarten-Kooperation und der Eingangsdiagnostik, die nun sehr viel intensiver durchgeführt werden kann. Ein möglicher Schwerpunkt ihrer Arbeit soll die bereits an der Schule eingeführte Sprachförderung in Kleingruppen für die Klassen 1 und 2 werden, die seit dem Schuljahr 2006-07 durch das Institut für Deutsch als Fremdsprache angeboten wurde.

Alle Teilteams gemeinsam werden sich in dem Bereich des Team-teaching fortbilden und hier eine zusätzliche Professionalität erreichen, die dem Unterricht, dem sozialen Lernen und dem „Geist“ unserer Ganztagschule zugute kommt.

Mittelfristig ist eine Öffnung hin zu jahrgangsübergreifenden Klassen angedacht. Auch hierzu bedarf es geeigneter Fortbildungsmaßnahmen, die Voraussetzung für eine professionelle Umsetzung dieses Schulentwicklungsaspekts sind.

In der Ganztagsgrundschule der IGH arbeiten LehrerInnen und ErzieherInnen gemeinsam. In zunächst vier Team-teaching-Stunden pro Klasse und Woche betreut ein festes Team aus LehrerIn und ErzieherIn jede Klasse. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung der Unterrichtsarbeit. Der professionelle Blickwinkel beider Beteiligten erweitert und verändert sich. Die unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen aus den verschiedenen Ausbildungsgängen und Arbeitszusammenhängen von LehrerIn und ErzieherIn können so zusammengebracht werden. Ein ganzheitlicher Blick auf das einzelne Kind ermöglicht umfassendere Chancen für Bildung und Erziehung. Hierdurch erfolgt außerdem eine erhebliche Professionalisierung der am Unterricht Beteiligten. Eine mittelfristige Erweiterung dieser Team-Stunden sollte eingeplant werden. Dies entspricht internationalen Standards der in der PISA-Studie führenden Länder.

LehrerIn und ErzieherIn ergänzen und unterstützen einander. Im Unterricht kann dadurch effektiver und zielgerichteter in folgenden Bereichen gearbeitet werden:

- Beobachtung: Sowohl die geplante Schülerbeobachtung zum Zweck der Lernstandsfeststellung, als auch Beobachtungen im Bereich des sozialen Lernens zum Zweck der weiteren Förderung gelingen besser und objektiver, wenn zwei Erziehungspartner anwesend sind.
- Einzelbetreuung: In Einzelbetreuungsphasen kann ein Kind während des Unterrichts mit einem der Erziehungspartner an einem speziellen Defizit arbeiten oder in besonderem Maße gefördert werden.
- Sprachförderung: Die dringend erforderliche sprachliche Unterstützung und dadurch leichtere Eingliederung von Kindern mit anderssprachigem Hintergrund kann flexibler gehandhabt werden, wenn nicht nur ausgewiesene Kursstunden, sondern auch Lernzeiten während des allgemeinen Unterrichts dafür zur Verfügung stehen.
- Gruppenarbeit: Die Anwesenheit von zwei Erziehungspartnern erleichtert die Durchführung von Gruppenarbeitsphasen, in denen neben den Unterrichtsinhalten besonders auch das Erlernen von Sozialkompetenzen wie Solidarität, gemeinsames Lernen und Hilfsbereitschaft im Vordergrund stehen.

Die pädagogische Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes wird so besser gewährleistet und verstärkt.

Dieses Tandem-Team aus LehrerIn und ErzieherIn ist auch gemeinsam für die Planung von Unterricht und Projekten und für die Unterrichtsvorbereitung verantwortlich. In wöchentlichen, fest eingeplanten Teamstunden findet darüber hinaus eine regelmäßige Reflexion über den Unterricht sowie auch über einzelne SchülerInnen und über die Entwicklung der Klassengemeinschaft statt.

In Projektzeiten und bei pädagogischen Aktivitäten in der Betreuungszeit ist die LehrerIn der jeweiligen ErzieherIn ebenfalls als ergänzende und unterstützende Tandem-Partnerin zugeordnet.

Durch die gemeinsame Arbeit von LehrerInnen und ErzieherInnen ist also eine effektivere Ressourcennutzung gewährleistet. Sie führt auch zu einer effizienteren

und zielgerichteteren Elternarbeit, da an Beratungsgesprächen mit Eltern stets beide Erziehungspartner beteiligt sind. So können sich auch hier die unterschiedlichen professionellen Sichtweisen zum Vorteil des einzelnen Kindes ergänzen.

In den Pausenzeiten sind jeweils zwei LehrerInnen und zwei ErzieherInnen für die Kinder präsent, so dass sich auch in diesem Bereich die unterschiedlichen Blickwinkel positiv ergänzen und unterstützen. Daraus ergibt sich für die Kinder zum einen die Möglichkeit einer regelmäßigen unkomplizierten Nutzung des Pausenspielzeugs, da genügend Erwachsene als Helfer und Betreuer anwesend sind. Zum anderen profitiert auch der bereits seit längerer Zeit bewährte Bereich der Streitschlichtung von der Zusammenarbeit von LehrerIn und ErzieherIn, da entstehende Konflikte bereits in der Anfangsphase beobachtet und aufgefangen werden können. Bei schwierigeren Konfliktsituationen wird nach wie vor von den in der Pause anwesenden ErzieherInnen im Anschluss eine Streitschlichtung durchgeführt.

Dieses gemeinsame Arbeiten im Team wird von Beginn an und auch schon im Vorfeld des Planungszeitraums durch gemeinsame Fortbildungen vorbereitet, unterstützt und professionalisiert. Hierfür kommen sowohl Fortbildungen für das gesamte Schulteam als auch für verschieden große Teilteams in Betracht.

8 Schulprofil der IGH Primarstufe

Das Schulprofil der IGH Primarstufe umfasst drei Schwerpunkte: Ein eingeführtes und bereits bewährtes Sozialcurriculum mit Schulsozialarbeit, den Bereich Gesunde Schule (Sportprofil) sowie die verschiedenen Bereiche des Kulturprofils.

8.1 Sozialcurriculum und Schulsozialarbeit

An unserer Schule wird bereits seit mehreren Jahren ein verlässliches Sozialcurriculum durchgeführt, das ständig weiter ausgebaut wird und das alle Kinder an bestimmte Sozialkompetenzen wie Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft heranführt. Gewaltfreie Kommunikation, Wertschätzung und Vertrauen sind dabei für uns selbstverständlich.

„Schüler helfen Schülern“ ist ein jahrgangsübergreifendes Projekt der IGH, bei dem SchülerInnen aus den Klassen 10 und 11 jüngeren SchülerInnen mit Migrationshintergrund (aus der Orientierungsstufe und der Grundschule) als Lernberater und –betreuer in Kleingruppen zur Verfügung stehen. Für unsere Grundschüler stehen an zwei Tagen pro Woche für insgesamt 70 - 80 Kinder BetreuerInnen zur Verfügung. Diese Betreuungsstunden können weiterhin wie bereits jetzt in der 1. Stunde beziehungsweise im „Offenen Anfang“, angesiedelt sein.

Jede erste Klasse ist mit einer dritten Klasse durch Klassenpatenschaften verbunden. Die Klassen gestalten gemeinsam Feste, Ausflüge und Projekte. Die Drittklässler werden so für die Erstklässler zu verlässlichen großen Partnern innerhalb der Schulgemeinschaft, und die Drittklässler lernen gleichzeitig, ihre kleinen Partner zuverlässig zu betreuen und zu beraten.

Die vierten Klassen sind in das „Pausenhelfer“-System eingebunden. Nach einer curricular festgeschriebenen Ausbildungsphase am Ende der dritten Klasse sind täglich etwa 6 bis 7 Kinder während der Hofpause als Pausenhelfer im Einsatz. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört es, zu helfen, zu trösten, bei Bedarf Hilfe zu holen, kleine Streitereien zu schlichten, auf die Einhalten der Schulhofgrenzen zu achten und dergleichen. Ein Foto der „Pausenhelfer der Woche“ hängt jeweils an einem besonderen Brett aus.

Täglich findet nach der Hofpause eine vom pädagogischen Betreuungsteam durchgeführte „Streitschlichtung“ statt, die von der Schulsozialarbeit koordiniert wird. Hier können größere Konflikte besprochen werden, die während der Pause entstanden sind und nicht direkt geklärt werden konnten. Zwei BetreuerInnen arbeiten im Team mit den Kindern, die dieses Angebot wahrnehmen wollen (oder sollen). Am Ende des Gesprächs werden Vereinbarungen getroffen und ein Protokoll erstellt, das von der Klassenlehrerin aufbewahrt wird.

Zu dem Konzept einer Ganztagschule gehört über diese bereits gut eingeführten Elemente hinaus selbstverständlich Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit richtet sich an alle Kinder der Schule. Durch die intensive Betreuung der einzelnen Kinder ist es möglich, frühzeitig soziale Problemlagen zu erkennen und Förder- und Hilfemaßnahmen anzubieten oder zu vermitteln.

Diese Beratungs- und Begleitungsarbeit zielt auf die Hilfe bei der Bewältigung schwieriger Situationen und Lebenslagen der Kinder. Sie bietet präventive Beratung und Hilfe zur Integration in die Schule und das soziale Umfeld. Im Mittelpunkt der Beratung steht die Unterstützung und Stärkung der Kinder. Darüber hinaus ist es ein wesentliches Element der Schulsozialarbeit, so früh wie möglich andere Beteiligte in den Hilfeprozess mit einzubeziehen (Lehrer, Eltern, Institutionen und Fachkräfte).

Schulsozialarbeit beruht auf den Grundprinzipien der Vertraulichkeit und der Freiwilligkeit und hilft beim Aufbau und der Stabilisierung von Eigenverantwortung und sozialer Kompetenz. Sie arbeitet in Kooperation und in Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule und dem pädagogischen Betreuungsteam und agiert als Bindeglied zwischen Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe und anderen Institutionen.

An der IGH Primarstufe wird die Schulsozialarbeit verantwortlich (und unter der übergeordneten Verantwortung der Leiterin der pädagogischen Fachkräfte) voraussichtlich von einem Mitglied des bereits jetzt vorhandenen päd-aktiv-Teams durchgeführt. So können die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt und die Vertrauensbasis zwischen Kindern, Lehrerkollegium und Teammitgliedern weiter verbreitert werden.

8.2 Sportprofil

Bereits seit vielen Jahren ist die Bewegungserziehung ein Schwerpunkt unseres Schulprofils.

Sport ist ein bewährter und erfolgversprechender Weg, Kindern eine schnelle Integration in ihre jeweiligen sozialen Gruppen und Klassen zu ermöglichen. Gerade die Kinder aus sozial benachteiligten Familien erhalten hier die Chance zur sozialen und sprachlichen Integration. Auch langsamere Lerner können häufig im Sport Kompetenzen entfalten, die sie in anderen Unterrichtsfächern nicht zeigen können.

Die Kinder gewinnen Vertrauen in ihren Körper und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Bewegung, Spiel und Sport schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Kinder aus verschiedenen Kulturen einander annähert und verbindet.

Im Jahreslauf unserer Schule finden regelmäßig Veranstaltungen statt, bei denen Sport und Bewegung im Vordergrund stehen.

In unserem Wochenplan wurden bereits feste Strukturen im Rahmen der „Gesunden Schule“ eingeführt, die in einer rhythmisierten Ganztagskonzeption weiter ausgebaut werden sollen:

- Frühstückspause: Bewegungserziehung beinhaltet die Hinführung zu einer gesunden Lebensführung. Seit 2004 findet in allen Klassen eine tägliche Frühstückspause während der Unterrichtsblöcke statt, die wir auch in der Ganztagskonzeption beibehalten werden (s. S. 15).
- Bewegungspause: Lernzeiten und Phasen der Anspannung benötigen nachfolgende Entspannungsphasen, damit Kinder konzentriert lernen können. In unserer täglichen „Rennpause“ machen wir begleitende pädagogisch sinnvolle Bewegungsangebote. Dazu werden seit Jahren geeignete Spielgeräte und ein Aufbewahrungsraum für den Pausenhof dringend benötigt.
- Kooperation Schule & Verein: Seit Februar 2007 bietet die TSG Rohrbach fünf zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für unsere Schule an, die von den Kindern rege besucht werden. Diese Kooperation wird bereits jetzt finanziell durch die Stadt Heidelberg unterstützt. In der Ganztagskonzeption sind die umliegenden Sportvereine als verbindliche Partner für den Betreuungsbereich eingeplant. Im rhythmisierten Wochenplan sollen auch zusätzliche Sport- und Spielangebote am Vormittag stattfinden.
- Bewegungserzieherische Projekte: Im Jahr 2006 wurde in Zusammenarbeit mit der Werkstatt e.V. und Schülergruppen der Primarstufe mit großem Erfolg ein Balancierparcours im Pausenhof konzipiert und realisiert. Die Gelder hierfür wurden von den Kindern durch einen vorherigen Sponsorenlauf erwirtschaftet.
- Eine umfassende Umgestaltung des großflächigen IGH-Pausenhofs im Sinne bewegungsfördernder Spiel- und Kletterangebote ist Teil unserer Konzeption.
- Regelmäßige fächerübergreifende Projekte mit Bezug zum Thema Bewegungserziehung sind an unserer Schule selbstverständlich. In diesem Schuljahr fand eine „Fitnesswoche“ statt.
- regelmäßige Sportveranstaltungen: Sport- und Spielfeste, Grundschul-„Olympiaden“, Schneewandertage, die regelmäßige Teilnahme an den städtischen Veranstaltungen mit Stadtschulmeisterschaften im Schwimmen, in der Leichtathletik, im Fußball, Basketball, Fechten und im Turnen sind langjährig bewährte Bestandteile unserer Jahresplanung.
- Teilnahme bei „Jugend trainiert für Olympia“ im Jahr 2007 im Schwimmen.

- Bereits von Klasse 1 an werden alle Kinder im Schwimmen unterrichtet. Die neu renovierte Schwimmhalle auf dem Schulgelände der IGH ist dabei ein gewichtiger Garant für den Unterrichtserfolg und für die Erfolge, die unsere Kinder in den Schwimmwettkämpfen erfahren.
- Die seit Jahren ehrenamtlich gehaltenen Schwimm-AGs sind derzeit montags und mittwochs mit jeweils mindestens 30 Kindern übertoll. Der Bedarf der Kinder an nachmittäglichen Sportangeboten ist groß, ebenso ihre Bereitschaft zur Teilnahme.
- Ausbildungsschule für die Pädagogische Hochschule Heidelberg: AusbildungslehrerInnen an der Primarstufe betreuen jährlich allein 24 StudentInnen in ihren Schulpraktika im Fach Bewegung, Spiel & Sport. Auch hierfür benötigen wir eine grundschulgerechte Ausstattung der Turnhallen an der IGH.
- Comenius-Projektschule: Von 2004-2007 nahmen wir erfolgreich am internationalen Schulentwicklungsprojekt „Physical Education as a method to prevent school-failure“ teil. Mit gezielter Präventionsarbeit können viele klassische Teilleistungsschwächen sowie soziale Probleme vermieden werden.

8.3 Kulturprofil

Orientiert an den Grundbedürfnissen nach Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Leistungsmöglichkeit, nach Verantwortung, nach Lob und Anerkennung bieten wir den Kindern in Arbeitsgemeinschaften ein breit gefächertes Angebot. Hier entdecken und entwickeln sie ihre kreativen Fähigkeiten und bringen sie zu verschiedensten Anlässen und auf unterschiedlichste Art zum Ausdruck.

Unser derzeitiges Angebot umfasst verschiedene Bereiche der Persönlichkeitsbildung. Es reicht vom musisch-ästhetischen Bereich mit Theatergruppen, Chören und Percussion sowie Textiles Werken über naturwissenschaftlich-fachliche Angebote wie Naturphänomene, Computer, Lese-Schreibwerkstatt bis hin zur Wertevermittlung in Ethikgruppen.

Darüber hinaus wird es in unserer Ganztageschule Meditations- und Entspannungsangebote geben, ebenso Akrobatik, Zirkus, Arbeiten in der Ton- und Holzwerkstatt, Tanz und Clownerie und vieles mehr.

Auch in diesem kulturellen Lernbereich steht der Gedanke der Rhythmisierung im Vordergrund. Das Jahr bietet viele Gelegenheiten, sich gemeinsam auf jahreszeitlich oder kulturell vermittelte Inhalte zu beziehen, deswegen feiern wir die Feste, wie sie fallen. Zu unserem Schulleben gehören schon jetzt monatliche Schulfeste, in denen von allen SchülerInnen und dem gesamten Lehrer- und Erzieher-Team gemeinsam vielfältige Lieder, Geschichten und Gedichte gesungen und gespielt werden.

Ebenso wichtig und selbstverständlich sind für uns die Begrüßungsfeier der Erstklässler, die Abschiedsfeier der 4. Klassen, Theateraufführungen im Halbjahresrhythmus, die von den Chören und den Percussions- und Theater-AGs gemeinsam gestaltet werden, oder auch der Martinsumzug durch den Stadtteil und der ökumenische Weihnachtsgottesdienst, dessen Spendenerlös im

Zusammenhang mit der langjährigen Partnerschaft mit einer Schule in Nicaragua Kindern in der Dritten Welt zugute kommt.

Einüben und Pflege von Traditionen wird so ermöglicht und bewusst gemacht. Die Kinder und Erwachsenen erfahren Kultur als Bereicherung für ihr persönliches und gemeinschaftliches Leben. Auch die Begegnung der verschiedenen Kulturen, aus denen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule stammen, wird auf diese Weise sichtbar und wird für ein sich ergänzendes und sich gegenseitig bereicherndes kulturelles Leben genutzt.

8.4 Unterstützungs- und Fördermaßnahmen

Zu einem sinnvollen Ganztags-Konzept gehören Angebote, die der individuellen Förderung einzelner Kinder mit Förderbedarf in den verschiedensten Bereichen dienen.

Dazu gehören:

- Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen
- Förderung für Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)
- Förderung für Kinder mit Rechenschwäche (Dyskalkulie)
- Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
- Übungszeit für alle Kinder
- Wahrnehmungsschulung für Kinder mit allgemeinem Förderbedarf
- Sozialpädagogische Gruppen zur Förderung der sozialen Kompetenz (Schulsozialarbeit)

Die Umsetzung solcher Förderangebote ermöglicht die bessere und intensivere Nutzung der Lernzeit für jedes Kind, da seine Lernmöglichkeiten je nach Bedarf und vorhandenen Fähigkeiten verbessert werden. Die Betreuung dieser unterschiedlichen Fördergruppen kann – je nach Inhalt – von LehrerInnen, von den bisherigen Vorschulklasseleiterinnen oder dem Betreuungsteam durchgeführt werden.

Selbstverständlich setzen solche Förderangebote eine vorangehende Diagnostik voraus, die die Grundlage für gezielte Zuweisung einzelner Kinder an bestimmte Fördermaßnahmen sind. Hier ist eine ständige Professionalisierung des Kollegiums durch Fort- und Weiterbildung sowie durch intensive Zusammenarbeit erforderlich. Besondere Verantwortung erhalten hier die Kolleginnen aus den bisherigen Vorschulklassen.

Weiterhin bietet unsere Ganztagschule zusätzliche Fördermöglichkeiten in folgenden Bereichen an:

- Sport und Spiel (durch schulische und außerschulische Angebote)
- Musisch-ästhetische Angebote (schulische und außerschulische Angebote)
- Lernen am Computer / Nutzung der neuen Medien
- Umweltprojekte

Darüber hinaus sind im rhythmisierten Tages- und Wochenablauf für die Kinder noch eine Vielzahl von weiteren Angeboten möglich:

- Meditation, Ruhe, Entspannung
- Selbstbehauptung
- Gewaltfreie Kommunikation
- Naturphänomene
- Sprachen
- Bibliothek
- Außerschulische Lernorte
- Basteln und Werken
- Kontaktcafé
- Schülerzeitung

Alle diese Angebote werden je nach Inhalt zum Teil von den Lehrkräften als Lehrer-Arbeitsgemeinschaft angeboten, zum Teil vom pädagogischen Betreuungsteam gestaltet, und zum Teil finden sie auch im Bereich der Kooperation mit unseren außerschulischen Kooperationspartnern statt.

In diesem Bereich knüpfen wir an die bereits vorhandenen engen und bewährten Beziehungen beispielsweise zur TSG Rohrbach an, die seit einigen Jahren im Rahmen der Kooperation Schule – Verein unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften für unsere SchülerInnen durchführt. Ein weiterer Kooperationspartner könnte der Kindertreff Hasenleiser sein. Die Kurse der Jugendmusikschule und verschiedene Fremdsprachenangebote können bei entsprechendem Raumangebot weiterhin in unserer Schule stattfinden.

9 Raumkonzept der Ganztagsschule

In einer Ganztagsschule werden „Räume für den ganzen Tag“ benötigt. Üblicherweise sind unsere Schulen ursprünglich als reine Unterrichtsschule mit reinem Vormittags-Lernbetrieb konzipiert. Nun sind erhebliche Veränderungen im planerischen und auch im konkret räumlichen Bereich erforderlich.

Die Schule hat über ihre Funktion als Unterrichts- und Lernort hinaus für Menschen unterschiedlicher Herkunft eine Integrationsfunktion. Schulraum und Sozialraum überschneiden sich hier. „Räume“ sind nicht mehr nur als „Klassenräume“, sondern als Orte für Lebensbereiche zu verstehen. Die Schulräume und besonders der Schulhof sind häufig ein Treffpunkt für Menschen, die etwas mit der Schule zu tun haben oder im Schulbereich leben.

Die Schule steht über die funktionsgerechten Standards hinaus am Anfang einer zielgerichteten Entwicklungsphase, was die Vielfalt der Funktionen in einer Ganztagsschule betrifft. Die Räume und ihre Ausstattung, in denen das Zusammenleben und Zusammenlernen der Ganztagsschule stattfindet, müssen so gestaltet sein, dass sie für Kinder und Erwachsene eine förderliche Umgebung darstellen, in der kognitives und soziales Lernen, Arbeit und Pause, Begegnung und Rückzug, Konzentration und Spiel gleichermaßen stattfinden kann. Daraus ergibt sich ein hoher Bedarf sowohl von der Anzahl der Räume als auch von der Unterschiedlichkeit ihrer Ausstattung her. Die Umsetzung des gesamten Ganztageskonzepts ist eng an das Vorhandensein und die bedarfsorientierte Ausstattung der Räume geknüpft. Erst in einer angemessenen Lernumgebung wird eine Ganztagsschule wirklich gelingen. Unzulängliche Voraussetzungen in diesem Bereich gefährden die Professionalität der Umsetzung unseres Konzepts.

Die Ganztagsschule braucht daher bedarfsorientiert ausgestattete Räume für:

- Unterricht
- Fachunterricht / Werkstätten
- Verpflegung / Pause
- Spiel und Zerstreuung
- Rückzug / Ruhe
- Begegnung Schüler
- Begegnung Eltern
- Medien
- Bewegung / Sport / Spiel
- Individuelles Lernen
- Schulsozialarbeit

Heidelberg, 22. Mai 2007

gez.
Peter Born
Schulleiter

gez.
Oliver Gunter
Rektor